

Hoffen auf weniger Lärm

Minister Herrmann informiert sich über Flugbetrieb

ANSBACH - Der Hubschrauberlärm und die Beschwerden von Bürgern waren für Bayerns Innenminister Joachim Herrmann Anlass, gestern Nachmittag einige Stunden in Ansbach zu verbringen. Bei einem Gespräch mit Vertretern der Bürgerinitiative Etz langt's, unter denen auch SPD-Stadträtin Petra Negendank war, ging es auch um die Situation im Raum Illesheim/Bad Windsheim.

Herrmann hofft auf eine Reduzierung der Flüge in der Region. Bei einem Besuch bei der neuen Führung des Standortes Katterbach am Donnerstag habe er erfahren, dass Hubschrauber aus Katterbach und Illesheim ab Sommer 2012 wieder in Afghanistan im Einsatz seien. Herrmann bat um Verständnis, dass die Soldaten vorher intensiv für diesen Einsatz üben müssten. Ihm sei aber zugesagt worden, dass viele Trainingsflüge auf die Truppenübungsplätze Grafenwöhr und Hohenfels verlegt würden und dass die Belastung für die Bevölkerung so gering wie möglich gehalten werden solle.

Herrmann wollte keinen Hehl daraus machen, dass aus Sicht der Staatsregierung die Standorte Katterbach und Illesheim nicht zur Disposition stehen. Die Hubschrauber des US-Militärs sind in der Region konzentriert, Herrmann sprach von 110 Helikoptern in Westmittelfranken. Darüber hinaus habe das US-Militär noch weitere 55 Hubschrauber an kleineren Stützpunkten in Deutschland.

Zur geplanten Verlegung der Zivileinheit für Reparatur von Mannheim nach Illesheim äußerte sich der Innenminister nicht. Er betonte mehrfach, dass das Thema eigentlich nicht in seinen Zuständigkeitsbereich fällt.

Die Bürgerinitiative Etz langt's war nach dem Gespräch zwar froh, dass der Innenminister sich des Themas angenommen hatte. Er habe aber dargestellt, dass die Staatsregierung die Forderung des Ansbacher Stadtrates nach Überflug- und Nachtflugverbot nicht unterstützen wolle. „Das ist für uns doch etwas zu wenig“, sagte Pressesprecher Boris-André Meyer. BARBARA BEDACHT